

Fachbereich Wohnen setzt verstärkt auf „Experimentellen Wohnungsbau“

Von: Werner Breuer

Letzte Aktualisierung: 27. Juli 2017, 15:50 Uhr



Neue Wege bei der Schaffung von Wohnraum: Hannelore Larosch, Rolf Frankenberger und Dana Duikers (v. l.) vom städtischen Fachbereich Wohnen setzen auch auf Gemeinschaftsprojekte. Foto: Andreas Schmitter

AACHEN. Wohnst du noch oder lebst du schon? Die rhetorische Frage aus der Werbung des schwedischsten aller Möbelhäuser treibt auch den städtischen Fachbereich Wohnen um. Nicht nur das Dach über dem Kopf hat er im Blick, sondern Quartierentwicklung, den demografischen Wandel oder neue Wohnformen. Die Öcher sind herzlich eingeladen, den Planern dabei ordentlich reinzureden.

Bislang war das eher unüblich. In der „klassischen Variante“, erklärt Fachbereichsleiter Rolf Frankenberger, „macht der Planer drei Entwürfe im stillen Kämmerlein.“ Doch anstatt die Zeichnungen später auf den Tisch zu legen und in die Diskussion einzusteigen, sollen die künftigen Nutzer, Nachbarn und andere Interessierte schon früher ins Boot geholt werden. „Das ist absolutes Neuland, wir müssen das Interesse wecken, neue Wege zu gehen“, sagt Dana Duikers, die im Fachbereich vor einigen Wochen die Leitung der neuen Abteilung „Planung“ übernommen hat.

Wie so etwas gehen könnte, probiert die Stadt gerade an der Burggrafenstraße aus. Hinter den sogenannten Talbot-Häusern an der Jülicher Straße, die in einem ersten Bauabschnitt saniert werden, entstehen im zweiten Kapitel Mehrfamilienhäuser. In einem dritten Abschnitt sollen südlich davon gelegene Brachflächen an der Burggrafenstraße gemeinsam mit künftigen Nutzern und künftigen Nachbarn geplant werden.

Für Hannelore Larosch, die im Fachbereich mit dem Aufgabengebiet „Experimenteller Wohnungsbau“ betraut ist, beginnt das mit der entscheidenden Frage: „Wie wollt ihr wohnen?“ So weiß Dana Duikers etwa, dass viele ältere Aachenern ihre Häuser am Stadtrand nicht mehr so recht passen und sie wieder in die Innenstadt ziehen wollen. Hier reizen sie gemeinschaftliche Wohnprojekte, die gegen die Vereinsamung im Alter helfen können.

Das Interesse der Öcher an solchen Wohnformen, die über die eigenen vier Wände hinausgehen, scheint groß. Bei der Auftaktveranstaltung „Gemeinsam in meinem Quartier“ zum Projekt Burggrafenstraße waren vor einem Monat über 100 Interessenten ins Depot Talstraße gekommen. Allerhand Ideen kamen da schon aufs Tapet, die später in einer „Ideenwerkstatt“ weitergesponnen wurden. Das Spektrum reichte von der gemeinsamen Fahrradwerkstatt bis hin zum Musikraum, erinnert sich Duikers, Auch über die Anforderungen an die Mobilität sei gesprochen worden.

Die nächste Runde ist schon geplant, eine zweite Ideenwerkstatt soll es am Samstag, 2. September, ab 10 Uhr in der Nadelfabrik am Reichweg 30 geben (Anmeldungen per E-Mail).

Auf gute Ideen kommt es am Ende an, sie sind entscheidend für den Zuschlag. „Das Grundstück bekommt nicht derjenige, der den höchsten Preis bietet, sondern der mit dem besten Konzept“, erklärt Larosch, die mit dem Aufbau und der Begleitung von Bau- und Wohngruppen befasst ist.

Langfristig wolle die Stadt bei allen Wohnbauprojekten auf städtischen Flächen so verfahren, erklärt Frankenberger. Dabei weiß auch er: „Das ist natürlich umständlicher, als wenn ein Investor baut.“

Leserkommentare